



**Hanse Institut Oldenburg**  
Bildung und Gesundheit GmbH

# Formalkriterien zur Erstellung von schriftlichen Ausarbeitungen

---

HANDOUT – STAND: JULI 2017

HANSE INSTITUT OLDENBURG  
BRANDENBURGERSTRASSE 21 A  
26133 OLDENBURG

---

## INFORMATIONEN

---

*Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urhebers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.*

**HERAUSGEBER:**

Hanse Institut Oldenburg – Bildung und Gesundheit GmbH  
Brandenburger Str. 21A  
26133 Oldenburg

**LETZTE ÜBERARBEITUNG:**

01.07.2017

## INHALT

<b>1</b>	<b>Grundsätzliches</b> .....	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Allgemeine Textarbeit</b> .....	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Struktur einer Arbeit</b> .....	<b>4</b>
<b>3.1</b>	<b>Formale Aspekte einer Gliederung</b> .....	<b>4</b>
<b>3.2</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>5</b>
<b>3.3</b>	<b>Hauptteil</b> .....	<b>5</b>
<b>3.4</b>	<b>Abschluss</b> .....	<b>6</b>
<b>4</b>	<b>Tabellen und Abbildungen</b> .....	<b>7</b>
<b>5</b>	<b>Formatierung</b> .....	<b>8</b>
<b>6</b>	<b>Zitation und Quellenbelege</b> .....	<b>9</b>
<b>6.1</b>	<b>Zitation</b> .....	<b>9</b>
<b>6.1.1</b>	<b>Direktes Zitieren</b> .....	<b>9</b>
<b>6.1.2</b>	<b>Indirektes Zitieren</b> .....	<b>10</b>
<b>6.2</b>	<b>Regeln für das Literaturverzeichnis</b> .....	<b>10</b>
<b>6.2.1</b>	<b>Bücher</b> .....	<b>11</b>
<b>6.2.2</b>	<b>Artikel</b> .....	<b>12</b>
<b>6.2.3</b>	<b>Online abgerufene Quellen:</b> .....	<b>14</b>
<b>7</b>	<b>Quellen- und Literaturverzeichnis</b> .....	<b>15</b>
<b>8</b>	<b>Erklärung zur Erstellung der Arbeit</b> .....	<b>16</b>
<b>8.1</b>	<b>Einzelarbeit</b> .....	<b>16</b>
<b>8.2</b>	<b>Gruppenarbeit</b> .....	<b>16</b>

## 1 GRUNDSÄTZLICHES

Jede schriftliche Ausarbeitung bedarf eines Deckblatts mit folgenden Angaben:

- Bildungsgang
- Modul-/ Lerneinheitsbezeichnung und –kennung bzw. Einsatzbezeichnung
- Modul-/ Lerneinheits-/ Einsatzverantwortliche Person mit Berufsbezeichnung
- Titel der Arbeit, ggf. Untertitel
- Datum der Abgabe
- Name der einreichenden Person/en

Eine erste Orientierung kann das unten stehende Beispiel geben. Auch inhaltsbezogene Abbildungen oder Fotos sind auf dem Deckblatt zulässig. Hierbei ist auf die Quellenangabe und ggf. Urheberrechte zu achten. Es ist immer ein Inhaltsverzeichnis anzulegen, wenn erforderlich auch ein Tabellen- und Abbildungsverzeichnis. Bei dem Aufführen von Zahlen im Text sind bis einschließlich zwölf die Zahlen in Worten auszuschreiben. Ab 13 werden Ziffern verwendet. Die Angabe von Seitenzahlen ist von dieser Regel ausgenommen. Es wird darauf hingewiesen, dass die im Weiteren aufgeführten formalen Aspekte in die Bewertung der Arbeit einfließen.

### Beispiel:

VORGELEGT VON:	MAX MITARBEITER
BILDUNGSGANG:	FACHWEITERBILDUNG MUSTERPFLERGE KURS 16/17 HANSE INSTITUT OLDENBURG BRANDENBURGERSTRASSE 21 A 26133 OLDENBURG
MODUL	BM1 ME2 MUSTERMODUL
MODULVERANTWORTLICHER:	MARTA MUSTERFRAU, M.A.
ABGABEDATUM:	01.01.2016

## 2 ALLGEMEINE TEXTARBEIT

Das Zusammenspiel des inhaltlichen roten Fadens mit den Gliederungspunkten sollte im formalen Textaufbau erkennbar sein. Die Sprache sollte einfach und gut verständlich gewählt werden, Schachtelsätze sind zu vermeiden. Auf eine Ich / Wir Formulierung ist außerhalb der Darstellung des persönlichen Standpunktes zu verzichten. Auch der Genderaspekt soll durchgehend im gesamten Text berücksichtigt werden. Entweder durch eine geschlechtsunspezifische Formulierungen (z.B.: die Teilnehmenden) und/ oder durch die einzelne Nennung beider Geschlechter (z.B.: die Teilnehmerin und der Teilnehmer). Formulierungen wie MitarbeiterInnen, Patient/innen, Teilnehmer\*innen etc. sind nicht zu verwenden.

### 3 STRUKTUR EINER ARBEIT

Wie unter Punkt 1 aufgeführt, benötigt jede Ausarbeitung eine Struktur. Eine verständliche, in sich logische und aufeinander aufbauende Gliederung ist ein wesentliches Merkmal für die Güte einer Arbeit.

**Anmerkung:** Je nach Bildungsgang und Arbeitsauftrag können sich die inhaltlichen Anforderungen und der Umfang der Ausarbeitung unterscheiden. Diese sind in den jeweiligen Prüfungshandouts der unterschiedlichen Bildungsgänge hinterlegt.

#### 3.1 FORMALE ASPEKTE EINER GLIEDERUNG

Die Gliederung einer Arbeit folgt ebenfalls formalen Kriterien. Jeder Gliederungspunkt des Inhaltsverzeichnisses muss sich in exakter Formulierung als Überschrift im Text wiederfinden.

Überschriften werden fortlaufend nummeriert, enden ohne Satzzeichen und heben sich vom Fließtext - je nach Gliederungsebene - ab (z.B. Überschrift 1 in Schriftgröße Arial 14, Fettdruck).

**Beispiel:**

**Überschrift 1**

**Überschrift 2**

**Überschrift 3**

Eine neue Gliederungsebene wird nur angefangen, wenn es mindestens zwei Unterpunkte gibt! Beachten Sie, dass eine schriftliche Ausarbeitung nicht zu grob- aber auch nicht zu feingliedrig unterteilt sein sollte. Ein, aus nur wenigen Sätzen bestehender Abschnitt, rechtfertigt nicht einen neuen Gliederungspunkt. Jede Gliederungsebene muss dabei einen für sich verständlichen Titel aufweisen. Hierbei kann es helfen zu Beginn eines neuen, größeren Gliederungspunktes kurz zu beschreiben was den Leser hier erwartet.

**Beispiel:**

*Falsch:*

1. Das Hanse Institut Oldenburg und seine Bildungsgänge
  - 1.1. Fachweiterbildung Anästhesie & Intensiv
2. Die modulare Aufbaustruktur von Bildungsgängen

*Richtig:*

1. Das Hanse Institut Oldenburg und seine Bildungsgänge  
Das „Hanse Institut Oldenburg ist als gemeinsames Bildungsinstitut der drei Oldenburger Kliniken konzipiert. Es vereint mehrere Bildungsgänge unter seinem Dach.
  - 1.1. Fachweiterbildung Anästhesie & Intensiv
  - 1.2. Fachweiterbildung Anästhesie & Intensiv für die Pädiatrie
  - 1.3. Zertifikatsweiterbildung Praxisanleiter
2. Die modulare Aufbaustruktur von Bildungsgängen

### 3.2 EINLEITUNG

In der Einleitung wird das Thema vorgestellt und gegebenenfalls eingegrenzt. Es sollte eine Begründung der gewählten Thematik erfolgen:

- Warum wurde das Thema gewählt?
- Welche Bedeutung hat das Thema? Für die eigene Praxis? Für die Strategie des Hauses? Für die Gesundheitsversorgung der Nordwestregion? Etc.

Des Weiteren wird die Ausgangs- oder Patientensituation kurz beschrieben, sowie ggf. eine Forschungsfrage/ Hypothese formuliert.

Wichtig ist hierbei, dass die hier geweckten Erwartungen des Lesers im Folgetext auch bedient werden! Der Umfang der Einleitung muss sich nach der Gesamtseitenzahl des reinen Textes (ohne Literaturverzeichnis und Anhänge) bemessen, für eine schriftliche Ausarbeitung von zehn Seiten (ca. 20000 Zeichen mit Leerzeichen) würde der einleitende Teil ein bis zwei Seiten umfassen.

### 3.3 HAUPTTEIL

Der Hauptteil ist der wichtigste Teil ihrer Arbeit. Hier stellen sie ihre Thematik dar und begründen bzw. argumentieren dies in Hinblick auf ihre Aufgaben- oder Fragestellung. In der Dabei wird zunächst ein Thema mit Hilfe von (Forschungs-)Literatur theoretisch dargestellt (z.B. ein Anleitungsmodell) und anschließend auf das ausgewählte Thema übertragen (z.B. ihr konkretes Anleitungsmodell).

Sollten sie eine konkrete Forschungsfrage bearbeiten, dann gehört an dieser Stelle auch die Darstellung des methodischen Vorgehens beschrieben. Dazu kann z.B. die Darstellung des Rechercheprozesses bei einer Literaturrecherche gehören oder das Vorgehen bei einer Befragung von Probanden. Der Hauptteil sollte ca. 2/3 des Textes ausmachen.

### 3.4 ABSCHLUSS

Der abschließende Teil beinhaltet eine kurze Zusammenfassung von Einleitung und Hauptteil, die Diskussion sowie die Reflexion des dargestellten Themas und ein kurzes Fazit. Beziehen sie sich hierbei explizit auf die Themen-/Fragestellung ihrer Arbeit. Aufgeworfene Fragen müssen beantwortet werden! Welche Aspekte konnten sie beantworten, welche aber auch nicht? Was für Konsequenzen ergeben sich hieraus? Welche Fragen bleiben offen? Wie ist die Bedeutung für Ihre Praxis und/ oder für ihr professionelles Handeln?



## 4 TABELLEN UND ABBILDUNGEN

Tabellen und Abbildungen dienen der Visualisierung von Prozessen, Sachverhalten, größeren Datenmengen und anderen Inhalten. Wichtig ist, dass die Tabellen und Abbildungen nicht kommentarlos im Text stehen, sondern inhaltlich in den Fließtext eingebunden sind. Zu viele Tabellen und Abbildungen können aber auch das Gegenteil bewirken und führen eher zur Verwirrung als zu einer verständlichen Übersicht der Sachverhalte (vgl. Panfil, 2013; S.286).

Tabellen werden oberhalb beschriftet, Abbildungen unterhalb. Auch hier ist auf eine Kennzeichnung der Quelle (oder die Anlehnung an eine Quelle) zu achten (vgl. Ostermann, 2006, S. 78). Notwendig ist eine Nummerierung von Tabellen und Abbildungen.

### Beispiele:

Tabelle 1: Bildungsgänge im Vergleich

Bildungsgänge	Stundenumfang	Dauer
Fachweiterbildung I&A	720 Stunden	24 Monate
PIA	720 Stunden	24 Monate
Praxisanleiter	200 Stunden	8 Monate
Pflegeberater	420 Stunden	10 Monate



Abbildung 1: Titelseite des Weiter- und Fortbildungskataloges (Hanse Institut Oldenburg, 2017)

## 5 FORMATIERUNG

Insgesamt sind bei der Formatierung einige Bestimmungen einzuhalten:

- Seitenränder des Dokuments sind mit 2,5 cm zu bemessen, der linke Heftrand ist 4 cm.
- Als Schriftart ist entweder Times New Roman oder Arial zu wählen. Die Schriftgröße im Fließtext ist auf die gewählte Schriftart abzustimmen. Times New Roman erfolgt in Schriftgröße 12, bei Arial ist die Schriftgröße 10 für den Fließtext anzunehmen. In beiden Fällen ist ein Zeilenabstand von 1,5 zu wählen. Unabhängig von der Schriftart und Größe ist der Blocksatz einzustellen.
- Die Arbeit (inklusive deren Anhänge) ist mit fortlaufender Seitenzahl zu versehen (Fußzeile rechts). Das Deckblatt und Inhaltsverzeichnis erhalten keine Seitenzahl.
- Die Anhänge sind mit fortlaufenden Buchstaben zu kennzeichnen, die auch im Inhaltsverzeichnis aufgenommen werden müssen.

## 6 ZITATION UND QUELLENBELEGE

### 6.1 ZITATION

Zitationen und Belege sind immer dann notwendig, wenn Gedanken oder Ergebnisse anderer Personen verwendet bzw. deren Aussagen herangezogen werden. Dem Leser dienen sie zur Überprüfung der Aussagen (vgl. Hoegel, 2002, S. 7-12). Die dazugehörigen Quellen müssen als Kurzbeleg in dem Fließtext genannt werden. Jede Quelle, die im Text genannt wird, muss sich auch im Literaturverzeichnis wiederfinden. Ebenso werden im Literaturverzeichnis nur die Quellen aufgeführt, die auch im Text vorkommen. Das Literaturverzeichnis ist alphabetisch zu führen, egal um welche Quelle es sich handelt.

Bitte beachten sie, das sowohl bei direkten, als auch bei indirekten Zitaten **immer** die Quellenangaben hinter der Aussage aufgeführt werden (Autor, Jahreszahl, Seitenzahl), bei indirekten Zitaten wird noch ein „vgl.“ vor den Autor gestellt (vgl. Autor, Jahreszahl, Seitenzahl).

Die Verwendung von Fußnoten ist nicht zulässig.

#### 6.1.1 DIREKTES ZITIEREN

Bei direktem Zitieren darf dem Original gegenüber überhaupt nichts verändert werden. Auch in der Quellliteratur entdeckte Fehler sind zu übernehmen. Ein Zitat soll im direkten Zusammenhang zum Inhalt des Fließtextes stehen oder kann der prägnante Beginn eines neuen Kapitels sein. Die Quellenangabe erfolgt im direkten Anschluss an das Zitat. Sollten sie das Zitat einkürzen, wird dies bei bis zu drei Wörtern durch (...), bei mehr als drei Wörtern durch (...) kenntlich gemacht.

#### Beispiele:

##### Beispiel 1: Zitat komplett übernommen:

Wie gestaltet man einen Text, ohne dass dieser zum Hindernislauf wird? Woran liegt das nur? „Das liegt daran, dass wissenschaftliche Texte eben immer ein Mix sind aus fremdem und eigenem Gedankengut, so quasi ein „Wissenscocktail“ aus bekannten und neuen Zutaten. Und da die fremden Zutaten klar deklariert sein müssen, enthalten wissenschaftliche Texte immer eine Menge Sonderformatierungen, Quellenangaben und Verweise.“ (Panfil, 2013, S.255)

**Beispiel 2: Zitat eingekürzt:**

Wie gestaltet man einen Text, ohne dass dieser zum Hindernislauf wird? Woran liegt das nur? „Das liegt daran, dass wissenschaftliche Texte eben immer ein Mix sind aus fremdem und eigenem Gedankengut (...). Und da die fremden Zutaten klar deklariert sein müssen, enthalten wissenschaftliche Texte immer eine Menge Sonderformatierungen, Quellenangaben und Verweise.“ (Panfil, 2013, S.255)

**Beispiel 3: Nur Teile eines Satzes werden zitiert:**

Wie gestaltet man einen Text, ohne dass dieser zum Hindernislauf wird? Woran liegt das nur? Man muss sich immer wieder im Klaren darüber sein, dass die gestalteten Texte „eben immer ein Mix aus fremdem und eigenem Gedankengut“ (Panfil, 2013, S. 255) sind. Es ist ein Qualitätsmerkmal wissenschaftlicher Arbeiten, dass neu gewonnen Erkenntnisse mit bereits vorhandenem Wissen theoretisch untermauert werden.

---

**6.1.2 INDIREKTES ZITIEREN**

Ein indirektes Zitieren findet immer dann statt, wenn man Erkenntnisse oder gültiges Wissen in die eigene Arbeit einbeziehen möchte, ohne einen speziellen Wortlaut oder eine Kernaussage original übernehmen zu wollen. Ein indirektes Zitieren ist z.B. sinnvoll, um eigene Ergebnisse oder Erkenntnisse zu untermauern oder zu widerlegen.

**Beispiele:**

- Wissenschaftliche Texte sind entstehen immer aus den eigene Gedanken und denen anderer Autoren (vgl. Panfil, 2013, S. 255).
- Schon Panfil (vgl. 2013, S. 255) äußert, dass wissenschaftliche Texte immer aus den eigenen und den fremden Gedanken bestehen.
- Bereits 2013 schreibt Panfil, dass wissenschaftliche Texte immer aus den eigenen und aus fremden Gedanken bestehen (vgl. S. 255).

**6.2 REGELN FÜR DAS LITERATURVERZEICHNIS**

Für die gute wissenschaftliche Praxis ist es erforderlich, die verschiedenen Quellen unterschiedlich zu belegen. Verzichten Sie möglichst auf Sekundärliteratur, unseriöse Informationen aus dem Netz, persönliche Kommunikationen, nicht wissenschaftliche Zeitschriften, unveröffentlichte und nicht archivierte Werke (graue Literatur). Im Literaturverzeichnis lassen sich nicht mehr und nicht weniger Quellen finden als im Text aufgeführt. Die Angaben beginnen mit exakt denselben Namen und Jahreszahlen wie in den Quellenangaben im Text. Halten sie bitte eine alphabetische Sortierung ein und lassen sie jeweils eine Leerzeile zwischen den einzelnen Angaben frei.

In diesem Skript werden nur die gängigen Literaturarten berücksichtigt und deren Dokumentation in einem Literaturverzeichnis.

Für andere, hier nicht erwähnte Publikationsarten besprechen sie bitte mit den Modulverantwortlichen der jeweiligen Bildungsgänge, in welcher Form diese im Literaturverzeichnis aufgenommen werden sollen.

### 6.2.1 BÜCHER

- **Ein Autor:**

Nachname, Initiale. (Erscheinungsjahr). *Titel*. Verlagsort: Verlag.

Panfil, E.M. (2013). *Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege*. Bern: Hans Huber Verlag.

- **Zwei bis sieben Autoren:**

Nachname, Initiale., Nachname, Initiale., & Nachname, Initiale. (Erscheinungsjahr). *Titel*. Verlagsort: Verlag.

Buhr, R., Freitag, W., Hartmann, EA., Loroff, c., Minks, KH., Mucke, K. & Stamm-Riemer, I. (2008). *Durchlässigkeit gestalten*. Münster: Waxmann.

- **Mehr als sieben Autoren:**

Nachname, Initiale., Nachname, Initiale., Nachname, Initiale. Nachname, Initiale. Nachname, Initiale. Nachname, Initiale.,... & Nachname, Initiale. ((Erscheinungsjahr). *Titel*. Verlagsort: Verlag.

Buhr, R., Freitag, W., Hartmann, EA., Loroff, c., Minks, KH., Mucke, K., ... & Stamm-Riemer, I. (2008). *Durchlässigkeit gestalten*. Münster: Waxmann.

- **Kein Autor genannt:**

*Titel*. (Erscheinungsjahr). Verlagsort: Verlag.

*Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege* (2013). Bern: Hans Huber Verlag.

- **Kein Publikationsjahr genannt:**

Nachname, Initiale. (o.J.). *Titel*. Verlagsort: Verlag.

Panfil, E.M. (o.J.). *Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege*. Bern: Hans Huber Verlag.

- **Eine Organisation oder ein Institut als „Autor“:**

Organisationsname/ Institutsname. (Erscheinungsjahr). *Titel*. Verlagsort: Verlag.

Heinrich Böll Stiftung (2013). *Wie geht es uns morgen? Wege zu mehr Effizienz, Qualität und Humanität in einem solidarischen Gesundheitswesen. Bericht der Fachkommission für Gesundheitspolitik der Heinrich-Böll-Stiftung*. Berlin: Heinrich-Böll- Stiftung.

- **Ein Herausgeber:**

Name, Initiale. (Hrsg.) (Erscheinungsjahr). *Titel*. Verlagsort: Verlag.

Hasseler, M. (Hrsg.) (2012). *Gerontologische Pflegeforschung. Ansätze, Ergebnisse und Perspektiven für die Praxis*. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

- **Mehrere Herausgeber:**

Name, Initiale., & Name, Initiale. (Hrsg.) (Erscheinungsjahr). *Titel*. Verlagsort: Verlag.

Hasseler, M., Meyer, M. & Fischer, T. (Hrsg.) (2012). *Gerontologische Pflegeforschung. Ansätze, Ergebnisse und Perspektiven für die Praxis*. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

- **Die Auflage eines Werkes, z.B. Herausgeberbände, Fachbücher:**

Name, Initiale. (Erscheinungsjahr). *Titel*. (x. Auflage). Verlagsort: Verlag.

Behrens, J., Langer, G. (2016). *Evidence based Nursing and Caring*. (4. Auflage). Bern: Hogrefe Verlag.

- **Eine Übersetzung:**

Name, Initiale. (Erscheinungsjahr). *Titel*. (Initiale. Nachname, Übers.). Verlagsort: Verlag.

Freud, S. (1970). *An outline of psychoanalysis* (J. Strachey, Übers.). New York: Norton.

- **Kapitel oder Beiträge in einem Herausgeberband:**

Nachname, Initiale. (Erscheinungsjahr). *Titel*. In Initiale. Nachname (Hrsg.), *Titel* (S. xx-xx). Verlagsort: Verlag.

Schade, V. (2005). Wissensmanagement aus arbeitspsychologischer Perspektive. In A. Greulich (Hrsg.), *Wissensmanagement im Gesundheitswesen* (S.37-70). Heidelberg: Economica.

- **Gesamtes elektronisches Buch:**

Nachname, Initiale. (Erscheinungsjahr). *Titel*. Verlagsort: Verlag. Verfügbar unter: Link einfügen. Abruf: Datum einfügen (numerisch).

Hell, W. (2010). *Alles Wissenswerte über Staat, Bürger, Recht*. Stuttgart: Georg Thieme Verlag. Verfügbar unter: [https://cne.thieme.de/cne-webapp/r/library/page/pdf/-/9783131003171\\_toc](https://cne.thieme.de/cne-webapp/r/library/page/pdf/-/9783131003171_toc). Abruf 27.06.2017.

---

## 6.2.2 ARTIKEL

- **Fachblatt/ Zeitschrift (kontinuierliche Seitennummerierung):**

Nachname, Initiale., & Nachname, Initiale. (Erscheinungsjahr). *Titel. Zeitschrift, Ausgabennummer, Seitenzahlen*.

Lanz- Suter, E. & Mischke, C. (2017). Wie Patient(inn)en mit einer Hüft- oder Beckenfraktur das Warten auf die Operation erleben. *Pflege, 30 (1)*, 19-27.

- **Zeitschriftenartikel von drei bis sieben Autoren:**

Nachname, Initiale., Nachname, Initiale., & Nachname, Initiale. (Erscheinungsjahr). Titel. *Zeitschrift, Ausgabennummer, Seitenzahlen.*

Matzka, M., Stöhr, D., Colditz, A., Köck-Hodi, S., Koller, M. & Mayer, H.(2017). Toxische Hautreaktionen und Unterstützungsbedarf von KrebspatientInnen im Zuge einer EGFR- Antikörpertherapie. *Pflege, 30 (1)*, 9-18.

- **Zeitschriftenartikel von mehr als sieben Autoren:**

Nachname, Initiale., Nachname, Initiale., Nachname, Initiale., Nachname, Initiale., Nachname, Initiale., Nachname, Initiale., Nachname, Initiale.,... & Nachname, Initiale. (Erscheinungsjahr). Titel. *Zeitschrift, Ausgabennummer, Seitenzahlen.*

Matzka, M., Stöhr, D., Colditz, A., Köck-Hodi, S., Koller, M.,... & Mayer, H.(2017). Toxische Hautreaktionen und Unterstützungsbedarf von KrebspatientInnen im Zuge einer EGFR- Antikörpertherapie. *Pflege, 30 (1)*, 9-18.

- **Zeitungsartikel:**

Nachname, Initiale. (Tag in Ziffern. Monat als Name Jahr). Titel. *Zeitungsname, S. xx-xx.*

Kuhn, J. (27.Juni 2017). Gesundheitsplan würde 22 Millionen US-Amerikaner die Versicherung kosten. *Süddeutsche Zeitung, S.8.*

- **Magazin:**

Nachname, Initiale. (Tag in Ziffern. Monat als Name Jahr). Titel. *Magazinname, Ausgabe, S. xx-xx.*

Bleuel, N. (23. Juni 2017). Wie wichtig ist Kindern Luxus?. *Magazin Süddeutsche Zeitung, 35, S.48.*

- **Paper veröffentlicht im Rahmen eines Konferenzbandes:**

Nachname, Initiale (Erscheinungsjahr). Titel des Konferenzbandes. In Initiale. Nachname (Hrsg.), *Titel des Papers, Kongressname* (S. xx-xx). Verlagsort: Verlag.

Benz, a. (1998). Postparlamentarische Demokratie: Demokratische Legitimation im kooperativen Staat. In M. Greven (Hrsg.), *Demokratie- eine Kultur des Westens? 20. Wissenschaftlicher Kongress der deutschen Vereinigung für politische Wissenschaft* (S. 201-222). Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

### 6.2.3 ONLINE ABGERUFENE QUELLEN:

- **Bücher online**

Nachname, Initiale. (Erscheinungsjahr). *Titel*. Verlagsort: Verlag. Verfügbar unter: Link einfügen. Abruf: Datum einfügen (numerisch)

Hell, W. (2010). *Alles Wissenswerte über Staat, Bürger, Recht*. Stuttgart: Georg Thieme Verlag. Verfügbar unter: [https://cne.thieme.de/cne-webapp/r/library/page/pdf/-/9783131003171\\_toc](https://cne.thieme.de/cne-webapp/r/library/page/pdf/-/9783131003171_toc). Abruf 27.06.2017.

- **Artikel online mit DOI markiert:**

DOI bedeutet „Digital Object Identifier“. Er ist ein eindeutiger und dauerhafter Indikator für digitale Objekte, vor allem für Online- Artikel und wissenschaftliche Fachzeitschriften.

Nachname, Initiale. (Erscheinungsjahr). Titel. *Zeitschrift, Ausgabe*, Seitenzahlen.  
doi:xx.xxxx/\_abcd.2017.1234

Lanz- Suter, E. & Mischke, C. (2017). Wie Patient(inn)en mit einer Hüft- oder Beckenfraktur das Warten auf die Operation erleben. *Pflege, 30 (1)*, 19-27. DOI 10.1024/1012-5302/a000525

- **Artikel ohne DOI:**

Nachname, Initiale. (Erscheinungsjahr). Titel. *Aus Zeitschrift, Ausgabe*, Seitenzahlen.  
Verfügbar unter: Link. Abruf: xx.xx.2017

Gerst, T. & Hibbeler, B. (2012). Auf dem Weg in die Akademisierung. *Aus Deutsches Ärzteblatt, 109 (49)*, 2458-2461. Verfügbar unter:  
<https://www.aerzteblatt.de/archiv/133313/Gesundheitsfachberufe-Auf-dem-Weg-in-die-Akademisierung>. Abruf 27.06.2017

- **Websites:**

Name der Website. (Erscheinungsjahr der Publikation). *Titel*. Verfügbar unter: Link.  
Abruf: xx.xx.2017

Deutscher Berufsverband für Krankenpflege. (2016). *Position des DBfK zum Einsatz von primärqualifizierten Bachelor of Nursing in der Pflegepraxis*. Verfügbar unter:  
[https://www.dbfk.de/media/docs/download/DBfK-Positionen/Position-BSN-Einsatz-in-Praxis\\_2016-07-26final.pdf](https://www.dbfk.de/media/docs/download/DBfK-Positionen/Position-BSN-Einsatz-in-Praxis_2016-07-26final.pdf). Abruf 27.06.2017

- **Ein Online- Video:**

Nachname, Initiale (Erstellungsdatum numerisch). Titel des Videos [Videodatei].  
Verfügbar unter: Link. Abruf: xx.xx.2017

The Simple Biology (18.01.2015). Aktionspotential. Verfügbar unter:  
<https://www.youtube.com/watch?v=T-YQRCWnoJs>. Abruf: 27.06.2017.



## 7 QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

American Psychological Association. (2010). *Publication manual of the American Psychological Association (6th Aufl.)*. Washington, DC: American Psychological Association. Verfügbar unter: <http://www.scm.nomos.de/fileadmin/scm/doc/APA-6.pdf>. Abruf: 20.06.2017

Höge, H. (2002). *Schriftliche Arbeiten im Studium: ein Leitfaden zur Abfassung wissenschaftlicher Texte* (3. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer Verlag

Institut für Politikwissenschaft (IPW) (2015). *Kompendium. Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten*. Bremen: Universität Bremen. Verfügbar unter: [http://www.politik.uni-bremen.de/ccm/cms-service/download/asset/Kompendium.pdf?asset\\_id=914048](http://www.politik.uni-bremen.de/ccm/cms-service/download/asset/Kompendium.pdf?asset_id=914048). Abruf: 15.10.2015

Ostermann, R. (2006). *Schriftliche Arbeiten im Studium und Beruf. Ein Leitfaden*. (3. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Panfil, E.M. (2013). *Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege* (2. Aufl.). Bern: Hans Huber Verlag.

## 8 ERKLÄRUNG ZUR ERSTELLUNG DER ARBEIT

Unter jeder Ausarbeitung ist eine Stellungnahme zur selbständigen Verfassung notwendig. Die unten aufgeführten Beispiele können verwendet werden. Eine fehlende Erklärung ist ein Verstoß gegen die Formalkriterien.

### 8.1 EINZELARBEIT

Name, Vorname:	
Geburtsdatum	
Bildungsgang	
Modulbezeichnung	

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit (Titel der Arbeit) selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und noch nicht veröffentlicht.

Ort, Datum

Unterschrift

### 8.2 GRUPPENARBEIT

Name, Vorname:	
Geburtsdatum	
Bildungsgang	
Modulbezeichnung	

Ich erkläre hiermit, dass ich meinen Beitrag zur vorliegenden Gruppenarbeit (Kapitel ...) selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe; das gleiche gilt für die von dem auf dem Titelblatt der genannten Autoren gemeinsam verfassten Teile (Kapitel ...). Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und noch nicht veröffentlicht.

Ort, Datum

Unterschrift